

In einem Rutsch nach Amsterdam

“RSV-Kettensprenger“ bewältigen 780 Kilometer am Stück Pleiten, Pech und Pannen am laufenden Band

Schrobenhausen (ose): Eine Radtour der außergewöhnlichen Art haben einmal mehr sieben Langstreckenrennfahrer vom Radsportverein Schrobenhausen am vergangenen langen Wochenende absolviert. Nachdem die unter der Bezeichnung “Kettensprenger“ bekannte RSV-Fraktion vor Jahresfrist Hamburg angesteuert hatten, haben sich Michael Freundl (Weilach), er zeichnete auch für die Routenplanung und den überwiegenden Teil der Organisation verantwortlich, Andreas Babl (Ehekirchen), Werner Freundl (Mühlried), Siegfried Veitinger (Obermaxfeld), Wilhelm Lehmeier (Karlshuld), Andreas Schredl (Manching) und Oskar Seidel (Lichtenau) heuer die Strecke nach Amsterdam am Stück vorgenommen.

Der gemeinsame Start erfolgte in den frühen Morgenstunden des Fronleichnamstages in Ehekirchen. Zielpunkt “Stationsplein“ im Zentrum der Amsterdamer Altstadt. Zu bewältigen waren dabei 780 Kilometer und 3000 Höhenmeter. Gegenüber dem Vorjahr eine Distanzsteigerung um rund 60 Kilometer.

Die Route führte im Groben zunächst über Donauwörth, Dinkelsbühl und Miltenberg bis Seligenstadt. Von dort den Main entlang bis Frankfurt und weiter über Wiesbaden nach Rüdesheim am Rhein. Rechtsrheinisch wurde bei stockdunkler Nacht das Rheintal abwärts über Kaub, St. Goarshausen und Lahnstein Koblenz angesteuert. Nach der dortigen Rheinquerung ging es danach via Bonn, Köln, Neuss, Krefeld und Kevelear weiter zur Deutsch-Niederländischen Grenze. Über Nimwegen, Amersfoort und Hilversum schließlich zum Zielort Amsterdam.

Die Sterne standen der kühnen Unternehmung allerdings vom Anfang bis zum Ende ungünstig. Auf gute äußere Bedingungen und Pannenfreiheit hatten die sieben Extremsportler heuer nämlich vergeblich gehofft. Die während des ersten Tourdrittels herrschenden äußerst unwirtlichen Witterungsverhältnisse hatten sich bereits bei den individuellen Anfahrten zum Startpunkt mit Blitz und Donner am westlichen Nachthimmel angekündigt. Heftige Sturmböen und einsetzender, in der Folge mitunter starker Regen dann bereits unmittelbar nach dem Start um drei Uhr Morgens. Zusätzlich brachten nach rund 90 gefahrenen Kilometern drei unmittelbar nacheinander eingetretene Reifenpannen den Zeitplan schon frühzeitig ins Wanken. Nach rund vier Stunden Fahrzeit bereits ein weiterer Tiefschlag. Mit dem Ausfall des Schaltwerkes an Seidels Velo waren dessen Amsterdamträume eigentlich schon ausgeträumt. Keine Schaltvorgänge mehr am hinteren Ritzel möglich. Lediglich der Wechsel vom kleinen auf das große Kettenblatt funktionierte. Mit nur zwei Gängen die Reststrecke von 660 Kilometern zu schaffen erschien allen zunächst als unmöglich jedoch einen Versuch wert. Seidel wollte ein derart frühzeitiges Scheitern nicht so ohne weiteres akzeptieren. Mit Kette hinten permanent Ritzelpaketmitte und vorne Gelände abhängig abwechselnd großes oder kleines Blatt ging die Fahrt weiter. Letztlich bis ins Ziel in Nordholland. Zumindest dieser ungeplante Versuch konnte damit als voll gelungen abgehakt werden.gelungen.

Von den Sieben bei der Routenplanung völlig unterschätzt wurden die immensen Zeitverluste bei den zahlreichen Großstadtdurchfahrten. Offenbach, Frankfurt, Wiesbaden, Koblenz, Köln und das alles überragende Negativbeispiel Krefeld mit seinen unzähligen Ampelkreuzungen haben die Truppe letztendlich um Stunden hinter die Vorgaben der Marschtabelle zurückgeworfen. Zusätzlich Zeit gekostet haben die nächtlichen, glücklicherweise glimpflich abgegangenen unfreiwilligen Abstiege von Oskar Seidel, Siegfried Veitinger und Andreas Babl. Bereits mehr als zwei Stunden Verspätung am Freitag in den frühen Morgenstunden bei der Ankunft in Köln. Mehr als vier Stunden dann schon beim Grenzübertritt nach Holland. Die angepeilte Ankunft am Freitagnachmittag musste deshalb schon frühzeitig ad acta gelegt werden. Als neue Zielmarke wurde 22:00 Uhr, also Ankunft noch knapp vor Einbruch erneut eintretender Dunkelheit ausgegeben. Die Pech- und Pannenserie setzte sich jedoch ungebremst fort. Zunächst gab an Siegfried Veitingers Hinterrad Nabe und Freilauf ihren Geist auf, Trotz des schwerwiegenden technischen Handicaps konnte auch er die Fahrt bis zum Ziel fortsetzen. Als weiteres Hemmnis

stellten sich danach massive Magen- Darmprobleme bei Michael Freundl ein. Als krönender Abschluss am Ende dann noch Totalausfall des Navigationsgerätes. Die enorme Zeitüberschreitung hatte die Batterie in die Knie gezwungen. Alle Teilnehmer völlig entkräftet dem Wachkomma nahe wurde Amsterdam nach einer reinen Fahrzeit von etwas mehr als zweiunddreißig Stunden gegen 23:30 Uhr erreicht. Bedingt durch den Ausfall der Navigation konnte das gebuchte Hotel jedoch nur unter Mithilfe eines freundlich gesinnten Holländischen "Nightriders" erst nach einer weiteren Stunde fieberhafter Suche gefunden werden. Bis zum Einchecken kurz nach Mitternacht, damit war bereits der Samstag angebrochen, war die Truppe am Ende 44 Stunden am Stück (!!!) ohne Schlaf auf der Piste. In der Nachbetrachtung erscheint allen Beteiligten eine weitere Erhöhung der Belastungsgrenze bei künftigen Unternehmungen als nicht mehr machbar.

Unterstützung erhielten die sieben Extremsportler auf ihrem nahezu unendlich langen und zum Ende hin, bei der Mehrzahl speziell im Sitzbereich doch recht schmerzhaften Weg von Ulricke Freundl und Michaela Babl. Die beiden übernahmen in gewohnt souveräner Weise neben dem Gepäcktransport auch die fliegende Versorgung. Insgesamt viermal konnte Kraft spendende Verpflegung aus dem Begleitfahrzeug nachgebunkert werden. Entsprechende Kleidung und Radausrüstung für die Nachtfahrten wurde bei den Treffs kurz vor Einbruch der Dunkelheit beziehungsweise am frühen Morgen getauscht werden.

Als nächstes Event steht für einen Teil der Kettensprenger der Start beim 24-Stundenrennen am 13. und 14. Juli in Kelheim auf dem Programmzettel. Wer sich quer durch Mitteleuropa 32 beziehungsweise 44 Stunden lang im Sattel halten kann, der muss mehr oder weniger problemlos auch auf einem 17 Kilometerrundkurs exakt 24 Stunden lang im Kreis fahren können, so die einhellige Meinung der potentiellen Starter. Der entsprechende Nachweis wurde im Vorjahr bereits einmal erbracht.

Bildtextvorschläge:

Bild Central 1

"Amsterdam Stationsplain". Die RSV-Kettensprenger auf Sightseeingtour im Zentrum der Amsterdamer Altstadt. Von rechts: Michael Freundl, Wilhelm Lehmeier, Andreas Schredl, Siegfried Veitinger, Michaela Babl, Andreas Babl, Werner Freundl und Oskar Seidel.

Bild 131 0651.11

Den Grachtengürtel ständig in Sichtweite. Die RSV-Kettensprenger auf Sightseeingtour im Zentrum der Amsterdamer Altstadt. Von links: Michaela Babl, Andreas Babl, Oskar Seidel, Siegfried Veitinger, Andreas Schredl, Wilhelm Lehmeier, Werner Freundl, Michael Freundl.

Bild 131 0557.1

Auf dem 720 Kilometer langen Weg nach Amsterdam musste auch der eine oder andere Anstieg bewältigt werden. Von links: Michael Freundl, Siegfried Veitinger, Wilhelm Lehmeier, Andreas Schredl, Werner Freundl und Oskar Seidel.

Bild 131 0531.1

Frisch gestärkt bereit zur Weiterfahrt. Die Kettensprenger von links: Michael Freundl, Werner Freundl, Wilhelm Lehmeier, Oskar Seidel, Andreas Schredl, Andreas Babl und Siegfried Veitinger.

Bild

780 Kilometer und 3000 Höhenmeter im Visier. Die Strecke von Weilach/Lichtenau/Karlshuld/Ehekirchen nach Amsterdam haben sieben Langstreckenrennfahrer vom Radsportverein Schrobenhausen in einem Abwasch bewältigt. Von links: Siegfried Veitinger (Obermaxfeld), Werner Freundl (Mühlried), Michael Freundl (Weilach), Andreas Babl (Ehekirchen), Oskar Seidel (Lichtenau)